Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 43. | Mittwoch den 28. Mai. | 1862.

Pius der Neunte in Mitte des katholischen Episkopats.

— † Mitten in den Wogen des brandenden Meeres steht jetzt nur noch ein Fels und auf diesem Felsen ein Greis, der, umgeben von Bischöfen aus allen Nationen und Ländern, Alle segnet, während Millionen ihn anfeinden. Eine uralte Prophezeiung nennt diesen Greis crux de cruce. Pius IX. ist der große Kreuzträger des neunzehnten Jahrhunderts geworden. Als das herzogliche Haus Savoyen in seinem Panner das rothe Kreuz aufpflanzte, glaubte sein großer Ahnherr, seinen Nachfolgern in diesem Kreuze einen Tugendspiegel vorzuhalten, und viele derselben fanden auch in dem Kreuze ein süßes Hoffen und eine feste Zuversicht. Jetzt hat sich Savoyens Kreuz gegen den Statthalter Jesu Christi gewendet, um ihn abermals zu kreuzigen. Die ewige Roma, die Hauptstadt der katholischen Welt, die ehrwürdige Trägerin der katholischen Civilisation, die katholische Weltstadt, welche in diesem Augenblicke die Bischöfe aus allen Erdtheilen beherbergt, wird vielleicht bald dem wüsten Hader der Revolution erliegen. Was die wilden Heerführer in den Zeiten der Völkerwanderung nicht wagten, wird ein Garibaldi oder Mazzini in Szene zu setzen suchen. Und der seiner weltlichen Herrschaft beraubte Papst wird vom Kreuze das Kreuz empfangen.

Doch die Zeiten werden wieder anders werden! Der Tugendspiegel des Hauses Savoyen ist bereits erloschen. Das Stammland, welches das Kreuz in seinem Wappen führt, gehört nunmehr dem Kaiser der Franzosen; Viktor Emanuel hat die Wiege seines Reiches und das über diese Wiege flatternde Panner einem Manne übergeben, der zwar daneben noch den hl. Vater schützt, aber dennoch in seinem eigenen Reich dem Klerus durch das Anrufen der im Volke gährenden revolutionären Bewegung bereits seinen Einfluß auf die Schichten der französischen Bevölkerung entziehen läßt.

Vielleicht noch eine kurze Frist, und die Sturmfluthen der Revolution werden über die Länder Europa's dahinrollen! Aber der ehrwürdige 71jährige Greis wird fest stehen und alle Menschenherzen, die noch Hoffnung auf bessere Zeiten in sich tragen, werden auf den schwachen, aber zugleich starken Greis ihre Blicke richten und das crux de cruce wird zur Erlösung und Wiedergeburt der Welt führen, und es wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo das crux de cruce, von dem lumen de lumine umstrahlt, von Neuem der Hoffnungsanker der Völker sein wird.

Christliche Apologie und Polemik.

— † Eine erfreuliche Erscheinung der Gegenwart ist unstreitig, daß die Katholiken heutzutage mit Ausdauer und Erfolg die Geschichte erforschen und zwar nicht nur die Geschichte der Thatsachen, wie sie in der Völker-, Staats- und Kirchengeschichte an den Tag treten, sondern auch die Geschichte der Wissenschaften und Künste. Mit Vergnügen begrüßen wir in dieser Beziehung ein Werk, das uns soeben zugekommen ist und den Titel führt: „Geschichte der apologetischen und polemischen Literatur der christlichen Theologie." Der Verfasser, Hr. Dr. K. Werner, Professor am bischöflichen Seminar zu St. Pöltern, hat die verdienstliche Arbeit unternommen, in fünf Bänden die Gesammtgeschichte der christlichen Apologie und Polemik von der Wiegenzeit bis auf unsere Tage niederzulegen. Der erste Band erörtert die christliche Polemik gegen Judenthum, Heidenthum, gnostische und manichäische Irrthümer; der zweite die Kämpfe der patristischen Epoche auf dem Gebiete der Trinitatslehre, Christologie, Charitologie ꝛc.; der dritte die Streitliteratur bezüglich der Spaltung zwischen der lateinischen und griechischen Welt; der vierte der Kampf des Katholizismus mit dem symbolgläubigen Protestantismus; der fünfte endlich die neuern Bestrebungen auf dem Gebiete der christlichen Apologetik, Religionsphilosophie und spekulativen Theologie. —

Von diesem großartigen Unternehmen ist bereits der erste Band (653 S., bei Hurter in Schaffhausen) erschienen, welcher den erfreulichen Beweis leistet, daß der Verfasser sowohl in theologischer als literarischer Beziehung das zu

leisten im Stande ist, was er ankündet. Um unsern Lesern einen Begriff zu geben, wie Dr. Werner seinen Stoff behandelt, wollen wir ihm hier in seiner Erörterung des Kampfes des christlichen Geistes gegen den heidnisch-antiken Hellenismus folgen (§§ 31—130). Der Verfasser gibt zuerst eine Uebersicht der apologetisch-polemischen Schriften gegen das Heidenthum, und zwar unter folgenden Rubriken skizzirt:

a) Berufungen im Namen der bedrängten und verfolgten Christen und Christengemeinden an die Kaiser und Obrigkeiten des heidnischen Römerreiches. — b) Apologieen des Christenthums in Form privater Selbstmittheilungen, Verständigungen und Aufklärungen auf Anfragen befreundeter Heiden. — c) Ansprachen und Mahnreden an die hellenisch gebildeten Heiden. — d) Widerlegungsschriften gegen gelehrte Gegner des Christenthums. — e) Abschluß der Polemik gegen das hellenische Heidenthum in der griechischen Kirche. — f) Kritik und Polemik des machtgewordenen christlichen Geistes in der abendländischen lateinischen Kirche gegen das heidnische Cult- und Götterwesen. — g) Geschichtliche Erklärung des Ursprunges des Heidenthums. Aufdeckung der geschichtlichen Quellen der heidnischen Theologie. — h) Kritik der heidnischen Philosophie vom Standpunkte christlicher Gläubigkeit. — i) Verhältniß der altchristlichen Väter und Lehrer der Kirche zur platonischen Philosophie. — k) Die Offenbarungsweisheit der Hebräer als älteste Weisheit und Lehre die Quelle aller bessern Elemente der vorgriechischen und griechischen Philosophie. — l) Von dem Inhalte der hebräischen Lehrweisheit und den in ihr enthaltenen Hinweisungen auf die christliche Wahrheit und Religion als vollendete Wahrheit und vollkommene Religion. — m) Die Grundlehren der christlichen Heilswahrheit, und deren Vertretung gegenüber den heidnischen Gegnern der christlichen Gläubigkeit und Gottesverehrung. 1. Die Lehre von dem Einen Gott und Schöpfer aller Dinge. Vernunftbeweise für die Einheit Gottes. 2. Die christliche Dreieinigkeitslehre in ihrer Entwickelung gegenüber den heidnischen Gegnern des Christenthums. 3. Die christliche Lehre von der Menschwerdung und Erlösung. 4. Die christliche Lehre von der Auferstehung der Leiber. — n) Bekämpfung der gegen die christliche Offenbarungslehre streitenden Irrthümer des philosophischen Unglaubens. 1. Vertheidigung der christlichen Schöpfungslehre gegen die heidnische Lehre von der Ewigkeit der Welt und der Materie. 2. Vertheidigung des christlichen Vorsehungsglaubens gegen die heidnische Zufalls- und Schicksalslehre. 3. Von der Geisternatur und Unsterblichkeit der menschlichen Seele. 4. Die Lehre vom höchsten Gute. 5. Von der ewigen Vergeltung und vom summum malum der Gottlosen. 6. Von den normalen Stimmungen und pflichtgemäßen Tugenden der menschlichen Seele.

Aus dieser Skizze über die Polemik der christlichen Schriftsteller gegen die jüdische Religion, Weltbildung, Theologie und Philosophie entnehmen unsere Leser, wie Werner seine umfangreiche Arbeit erfaßt und löst. Indem wir die Hochw. Geistlichkeit besonders in unserm polemikreichen Schweizerland auf dieses Werk bestens aufmerksam machen, schließen wir mit den Worten des Herausgebers: „Es ist unläugbar das Bedürfniß vorhanden, eine Ueberschau über die im Laufe der Zeiten auf den Gebieten des ideellen menschlichen Schaffens gehäuften Güter und Schätze zu gewinnen, und das geistige Erbe vergangener Zeiten und Geschlechter in ein allgemeines Bildungsgut zu verwandeln. Der edelste und vornehmste Theil der menschlichen Gedankenarbeit gehört aber unbestritten dem religiös-christlichen Gebiete an; demnach dürfte jeder Versuch, der Einiges zur Förderung der christlich-theologischen Literärgeschichte beiträgt, auf freundliche Theilnahme zu rechnen haben."

Graubünden. Der Hochw. Generalvikar P. Theodosius fordert von den Urkantonen eine definitive Erklärung schon auf den 26. dies, an welchem Tage sich die s. g. Beggenrieder-Kommission im Lande Uri nun besammeln muß, weil der Hochw. nachher das Konzil in Rom zu besuchen gedenkt.

— † **Aargau.** Der Regierungsrath hat die von der Nuntiatur geforderte Herausgabe der Titel der Friedrich'schen Propaganda-Stiftung abgelehnt. Das Stiftungskapital soll nach dem Testamente im Frickthale angelegt und nur der jährliche Zins an die Propaganda in Rom ausgerichtet werden. Die Titel werden im Titelarchive des Kantons aufbewahrt.

Rom. Die Ruhe, mit der sich der hl. Vater über die Weltlage aussprach, machte auf uns einen ergreifenden Eindruck. Während in der Welt Stürme und Unwetter drohen bewahrt der Papst seine Milde und ruhige Fassung; er bewahrt allen sein väterliches Herz. Als neulich Jemand sich über Napoleon ausließ, sagte der hl. Vater: Er ist auch mein Sohn.

— Der hl. Vater, dessen Gesundheit vortrefflich ist, hat Se. Hoheit den Vicekönig von Aegypten empfangen. Mehemet Said soll in seinen Ansichten durchaus kein strenger Mahomedaner sein, vielmehr dem Christenthum sehr geneigt sein. Er hat dem hl. Vater drei schöne Säulen von ägyptischem Alabaster zum Geschenk gemacht. Seine Heiligkeit hat ihm zwei große Mosaikbilder, Nachbildungen altrömischer Kunstwerke, dagegen gegeben.

— Der englische Gesandte Sir James Hudson hatte auf seiner Durchreise nach Neapel eine lange Conferenz mit dem Cardinal Antonelli.

Italien. Bischof Ketteler von Mainz predigte am 11. d. in der deutschen Nationalkirche in Rom über das Evangelium des Sonntags vor einer großen Zuhörerschaft. Er sprach über die Vergänglichkeit menschlicher Macht und Herrlichkeit, woran man nirgends lebhafter als unter den Ruinen des alten Rom erinnert werde, und verhieß dann mit großer Zuversicht den nahen Sieg der Kirche über ihre Dränger in Italien; und wie es dem Schöpfer des ersten französischen Kaiserreiches ergangen, so werde auch der des zweiten enden.

— Aus Rom wird berichtet, daß Hugues, der Bischof von New-York, von Pius IX. in besonderer Audienz empfangen worden sei, und daß der Prälat dem Papste die Summe übergeben habe, welche er vor seiner Abreise in seinem Sprengel gesammelt. Außerdem hat der Bischof dem Papst die Unterredung mitgetheilt, welche er auf seiner Durchreise durch Paris in Betreff der römischen Angelegenheit mit dem Kaiser Napoleon gehabt hat.

Neapel. Man versichert, daß Msgr. Tipaldi, Administrator der Diözese Neapel, und mehrere Geistliche verhaftet worden seien, so wie das ganze Kapitel der Kathedralkirche des h. Januarius, wohin der König Viktor Emmanuel eine goldene Kette getragen hatte.

Frankreich. Man will wissen, in der kaiserlichen Politik sei wieder ein Stillstand eingetreten. Daß etwas vorgegangen, glauben selbst Ungläubige. Der Kaiser hat amerikanische Bischöfe empfangen, die nach Rom reisen, und war sehr überrascht, aus dem Munde des Erzbischofs von New-York zu vernehmen, daß er dem hl. Vater eine Million Franken überbringe, wovon ein guter Theil von Protestanten gegeben worden sei.

Deutschland. Baden. Aus Rom ist dem Hrn. Erzbischof von Freiburg am 13. ds. zu seinem Geburtstag folgendes Telegramm zugekommen: „Se. Heiligkeit sendet Ihnen Seinen apostolischen Segen und Seine Glückwünsche zu Ihrem Geburtsfest. — Derselbe ist den 22. durch Luzern nach Rom gepilgert. Bravo!

— Augsburg. Während man aus dem vorwiegend katholischen Augsburg die „barmherzigen Schwestern" mit verbissener Antipathie hinauszudrängen sucht, verleiht in dem protestantischen Darmstadt der Großherzog demselben Frauen-Orden die Rechte einer moralischen Person mit der Befugniß auch Vermächtnisse und Geschenke anzunehmen.

— Der Wahlsieg der demokratischen Partei in Preußen hat, wie sich erwarten ließ, ihren Gesinnungsgenossen in Oesterreich Muth zu weiterm Vorgehen gegeben. Das Concordat ist nun jedenfalls für alle Ewigkeit begraben; denn Giskra, der Prophet der österreichischen Volkspartei, hat es mit seinem Interdicte belegt. Sonderbar, daß es noch Leute gibt, welche dem Concordate, trotz dem Banne und Orakelspruche der Brünner Pythia, noch ein langes Leben prophezeien. Es gibt sogar so wunderliche Käuze, welche dafür halten, daß gerade in der Regel das in dem natürlichen Entwicklungsgange der Dinge liege, was Prophet Giskra als dem Untergange verfallen bezeichnet und umgekehrt.

Holland. In Folge der Trennung von Kirche und Staat werden die beiden Ministerien des Cultus gemäß eines königlichen Beschlusses aufhören. Die laufenden Sachen der reformirten und anderer kirchlichen Genossenschaften sollen einer besondern Abtheilung des Justizministeriums, jene der Katholiken einer solchen des auswärtigen überwiesen werden.

Literatur.

— * **Das Reich Gottes nach dem Apostel Johannes** von Dr. Martin Deutinger (1862, Freiburg, Herder.) Dr. Deutinger, früher Professor der Philosophie und dermalen Universitätsprediger in München, hat in der St. Ludwigskirche eine Folgenreihe öffentlicher Vorträge über das Reich Gottes nach dem Apostel Johannes gehalten, welche dermalen dem Druck übergeben werden. Das ganze Werk wird vier Bände enthalten. Der erste, bereits erschienene, umfaßt die Vorträge über das 1.—9. Kapitel Johannes; der zweite Band wird den Schluß des Johanneischen Evangeliums, der dritte die Briefe dieses Apostels, der vierte die organisch geordnete Zusammenstellung der von Johannes verkündeten Grundwahrheiten der christlichen Religion enthalten. Spekulative Untersuchungen über das Evangelium Johannes, auf der Kanzel vorgetragen, gehören in unserer Zeit nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen, und doch hat der Verfasser mit vollem Recht dieses Werk unternommen, denn eine tiefer eingehende Erklärung der wichtigsten Religionswahrheiten ist besonders jetzt für die gebildete Klasse der menschlichen Gesellschaft ein Bedürfniß. Gerade aber die Schriften des Apostel Johannes, der schon in den ältesten Zeiten vorzugsweise der „Theolog" genannt wurde, sind geeignet, in die Tiefen der christlichen Lehren einzuführen. „Johannes wollte — so schreibt der Verfasser — mit seinen Schriften vorzüglich der falschen Erkenntnißlehre seiner Zeit, der Gnosis, entgegentreten. Da nun heutzutage eine ähnliche Verirrung der Geister die Welt bewegt, und die Menschen der beseligenden Wahrheit des Christenthums gänzlich zu entfremden droht, so dürften die Schriften desselben auch aus diesem Grunde am meisten geeignet sein, einer bessern Erkenntniß Bahn zu brechen. Wie die alte und moderne Gnosis einen nothwendigen und natürlichen Zusammenhang des menschlichen Geistes mit Gott zu behaupten sucht, und, der natürlichen Kraft und Wissenschaft vertrauend, die übernatürliche Offenbarung und Gnade verschmähen zu können glaubt, so hebt dagegen der Evangelist vor Allem die Freiheit der Offenbarung und Gnade hervor, und legt das Hauptgewicht seiner Darstellung auf die Lehre von der freien Offenbarung der göttlichen Liebe in der Menschwerdung des Sohnes Gottes. Mit dieser Lehre von der Menschwerdung

verbindet er dann in unmittelbarer Folge die Lehre von der Wiedergeburt des Menschen durch den freien und lebendigen Glauben an Christus und durch die aus diesem Glauben hervorbrechende Liebe. Die Idee von einem über alle Unfreiheit und Sündhaftigkeit der Natur erhabenen, von Christus gegründeten Reiche der Freiheit, Gnade und Seligkeit in Gott ist der Mittelpunkt seiner Erzählung und der leitende Grundgedanke aller seiner Schriften. Diesen Grundgedanken sollte die Ueberschrift des Titels: „Reich Gottes" bezeichnen, weil alle Betrachtungen über die Schriften des Evangelisten von dieser Idee durchdrungen sein müssen, wenn sie dem Geiste der Erzählung des Apostels treu bleiben wollen. Mit dieser Grundidee der christlichen Lehre hängen alle übrigen Dogmen wesentlich und unzertrennlich zusammen.

Wir kennen jetzt Inhalt und Grundidee des angeführten Werkes. Der erste Band, welcher vorliegt, umfaßt 470 Seiten in groß Oktav in schöner Ausstattung und kostet 2 fl. 48 kr. Der Verfasser hat in demselben die erste Hälfte des Johannischen Evangeliums besprochen; derselbe ist den theologischen Untersuchungen nirgends aus dem Wege gegangen, im Gegentheil mit Vorliebe in das Tiefe derselben eingedrungen. Jedem Vortrag ist der Text und nach dem Texte der kurze Inhalt vorgedruckt. Weil die Abhandlungen in Kanzelvorträge eingetheilt wurden, so konnte nicht immer das Ganze in einen Vortrag eingeschlossen werden, sondern die Besprechungen der Wahrheit mußten sich selbstverständlich nach den Umständen richten; auch konnten nicht immer Wiederholungen vermieden werden. Doch hat der Verfasser auch bei Wiederholungen immer eine neue Seite dem Text abzugewinnen gewußt, und ein Sachregister der drei ersten Bände wird die Vergleichung und Nachschlagung sehr erleichtern. Wir empfehlen das Werk besonders der jüngern Geistlichkeit zum Studium und zur Nachahmung.

Personal-Chronik. † **Todesfall.** [St. Gallen.] Den 23. ds. starb zu Wattwyl im Frauenkloster Maria der Engeln der Hochw. Herr Beichtiger Joh. Wespe. Schon längere Zeit etwas unwohl, bestand der Verewigte noch eine dreitägige Krankheit und verschied, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, wohlgetröstet und ruhig. Er war ein treuer, frommer Priester, der mit dem einen Talente, das ihm anvertraut war, Zinse zu vielen Verdiensten sich für den Himmel zu sammeln wußte. R. I. P.

Im Verlage von **Jent & Gassmann** in **Solothurn** und **Bern** ist erschienen und zu haben, sowie auch in allen soliden Buchhandlungen:

Die eidgenössischen und kantonalen

Konkordate, Gesetze und Verordnungen

betreffend die

Verehelichungen in der Schweiz

zwischen Angehörigen

der verschiedenen Kantone und des Auslandes.

Zusammengestellt und herausgegeben

von **Joh. Burger, Pfarrer in Brislach.**

gr 8. geh. 22 Bogen. Preis Fr. 3. 60.

Durch die Herausgabe einer Zusammenstellung der in der Eidgenossenschaft, in den Kantonen und zum Theil in den angrenzenden Staaten wirklich in Kraft bestehenden Ehegesetze wird gewiß einem dringenden Bedürfniß abgeholfen; denn unter den Pastoralgeschäften der Geistlichen beider Konfessionen gibt es wohl keine, die mit so vielen äußern Schwierigkeiten und Verwicklungen verbunden sind, wie die Geschäfte bei Verehelichungen, indem der Geistliche durchaus nicht mit allen den hierher bezüglichen Gesetzen, neuen und alten Verordnungen, Verträgen und Konkordaten vertraut sein kann. — Dem Herausgeber ist bei dieser Arbeit von Seiten der Staatskanzleien und andern geistlichen und weltlichen Stellen die aufmunterndste Unterstützung zu Theil geworden, und nur nach mühevollem Herbeischaffen des verschiedenen Materials und prüfender Sichtung aus **Altem** und **Neuem** war es ihm möglich, diese Zusammenstellung zu Stande zu bringen. Für die Staats- und Kirchengeschichte dürfte dieses Werk auch ein nicht unwillkommener Beitrag sein.

Bei der Redaktion des Sonntagsblattes ist zu haben:

Rede des P. Maximus Kamber

bei der

Grundsteinlegung der neuen Kirche zu Hägendorf.

Preis 20 Cent.

Ornaten-Handlung

von

B. JEKER-STEHLY,

Posamenter aus dem Kanton Solothurn,

in Bern.

Hält eine schöne Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspitzen zu Alben, Ueberröcken, Altartüchern; fertige Alben, Chorröcke, auch rothe und schwarze Chorröcke für Ministranten; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Kelche, Ciborien, Monstranzen, Meßkännchen in fein Silber, versilbert, Zinn und Glas, Traghimmel, Velums, Chormäntel, Meßgewänder, Ciborien-Mäntelchen von Stoff und mit Stickerei 2c. Zugleich mache den Tit. HH. Kirchen-Vorstehern die Anzeige, daß alle Arten alter Kirchen-Gegenstände, die schadhaft oder zerbrochen sind, in kurzer Zeit von mir hergestellt und bestens repariert werden.

Bei **B. Schwendimann**, Buchdrucker in Solothurn, ist zu haben:

Der Ueberfall in Nidwalden

im Jahre 1798

in

seinen Ursachen und Folgen.

Von **Franz Josef Gut**, Pfarrhelfer in Stans.

Groß 8. 884 S. Preis broschirt Fr. 6. 50 Cts.

Wegen dem hl. Auffahrtsfest wird die nächste Nummer einen Tag später ausgegeben.

Berufsgeschäfte haben unsern Hrn. Registrator in der Vollendung seiner Arbeit verhindert, Titel und Register werden nun aber nächstens nachgeliefert.

Die Expedition.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.